

Region Andernach

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/andernach

Die RZ feiert Jubiläum –
TOP-Preise gewinnen!

Alle Infos in der heutigen
Gewinnspielanzeige.

Rhein-Zeitung
und Ihre Heimatausgaben

Die Tage des Kirchenanbaus in Namedy sind gezählt

Gotisches Gemäuer wurde in den 70er-Jahren erweitert – Jetzt folgt der Abriss

Von unserer Redakteurin
Martina Koch

■ **Namedy.** Die Pfarrkirche St. Bartholomäus in Namedy hat eine bewegte Geschichte. Der frühgotische Bau geht auf ein Kloster der Zisterzienserinnen zurück, welches Mitte des 13. Jahrhunderts erstmals urkundlich erwähnt wurde. In den 70er-Jahren öffnete man das Westwerk, um dort einen quadratischen Neubau zu errichten. Mit einer letzten Andacht am Pfingstmontag, 18 Uhr, in diesem Anbau schließt sich nun ein weiteres Kapitel Kirchengeschichte.

Während der modernere Gebäudetrakt der Namedyer Pfarrkirche binnen dieses Jahres abgerissen wird, laufen nebenan in den gotischen Gemäuern umfangreiche Sanierungsarbeiten. Voraussichtlich ab Oktober werden die Gemeindeglieder dort wieder ihre Gottesdienste feiern können. Der Abschied von dem im schlichten Weiß gehaltenen Anbau mit dem Türmchen, das auf einer aufwendig gestalteten Dachkonstruktion thront, fällt nicht jedem Namedyer leicht: Viele alteingesessene Stadtteilbewohner hatten die Erweiterung der gotischen Kirche einst mit ihren Spendengeldern erst ermöglicht. Doch ein Erhalt hätte wirtschaftlich gesehen keinen Sinn ergeben, erläutert Pastor Stefan Dumont: „Das Dach ist undicht. Wenn es stark regnet, müssen wir hier überall Eimer aufstellen.“ Mit dem finanziellen Spielraum der Gemeinde sei eine Sanierung nicht zu stemmen gewesen.

Deswegen fasste man bereits vor einigen Jahren den Beschluss, einen Rückbau in den Blick zu nehmen. Wenn an Pfingstmontag die letzte Andacht gefeiert ist, wird nach und nach das Inventar aus dem Kirchenanbau geräumt: Die bestehende Orgel ist zu groß für den gotischen Altbau, weswegen sich die Gemeinde von dem Instrument trennen wird. Ein Orgelbauer aus der Eifel wird es einlagern und der Gemeinde im Gegenzug eine sogenannte Truhenorgel zur Verfügung stellen.



Während der historische gotische Kirchenraum von St. Bartholomäus (oben) derzeit saniert wird, sind die Tage des in den 70er-Jahren errichteten Anbaus (unten, rechts) gezählt. Corona-bedingt fällt die letzte Andacht im modernen Kirchenraum (unten, links) an Pfingstmontag klein aus. Fotos: Martina Koch

Auch der Altar ist für den verbleibenden Kirchenraum überdimensioniert und muss abgebrochen werden. Für die Kirchenbänke hat man bereits einen Abnehmer gefunden: Die in der ehemaligen Pfarrkirche St. Albert ansässige koptische Gemeinde wird sie abholen und künftig nutzen.

Denn auch für die Bänke wird es in dem gotischen Altbau, der derzeit saniert wird, keinen Raum mehr geben. Um bei der Gestaltung des

Sitzplatzangebots für verschiedene Veranstaltungsarten flexibel zu sein, nutzt man dort künftig Stühle.

Noch vermittelt der Innenraum des historischen Gebäudes keinen sehr einladenden Eindruck: Die Buntglasfenster sind größtenteils ausgebaut und durch einfaches Glas ersetzt worden, um Beschädigungen im Zuge der Arbeiten zu vermeiden. An den Mittelpfeilern stapelt sich Baumaterial, die Figuren, die den Kirchenraum

schmückten, hat man eingelagert.

Doch Pfarrer Dumont hat die Kirche, wie sie sich nach der umfangreichen Sanierung den Besuchern zeigen wird, trotz der Baustellenrisse schon deutlich vor Augen: „Das wird wunderschön“, schwärmt er. Bei der Gestaltung wird sich das historische Erbe der Zisterzienser wie ein roter Faden durch das Gebäude ziehen. Die mittelalterlichen Klosterbauten des Ordens charakterisierten sich durch

ihre Einfachheit, dementsprechend schlicht wird sich auch der Innenraum von St. Bartholomäus künftig präsentieren. Pfeiler und Gurtbögen werden in einem warmen Tuffton, die Wände in Kalkweiß gestaltet. Zum Abschluss der Sanierungsarbeiten werden die Buntglasfenster wieder eingebaut.

Wo sich derzeit der mit Spanplatten abgetrennte Übergang zum Anbau befindet, entsteht eine neue Giebelwand, die von Glasrohren

durchsetzt ist, durch welche Licht ins Kircheninnere fällt. Altar und Ambo werden aus Holz gefertigt, die Bestuhlung wird aus schlichten Kirchenstühlen aus Holz bestehen, die für die flexible Raumgestaltung stapelbar sein werden. Die Stühle werden den Kirchenraum etwa bis zur Hälfte füllen, sodass Platz für einen Begegnungsraum im rückläufigen Bereich bleibt. „Das wird ein echtes Kleinod mit bewegter Vergangenheit“, ist Dumont überzeugt. Der neu gestaltete gotische Bau biete sich künftig nicht nur als Ort für Gottesdienste und Andachten, sondern auch für kirchliche Trauungen oder Kulturveranstaltungen an.

Im Zuge der umfangreichen Sanierung verzichtet man übrigens auf eine Angleichung des Bodenniveaus: „Namedy ist die einzige Kirche in der Pfarreiengemeinschaft, in der es bergauf geht“,

„Das wird ein echtes Kleinod mit bewegter Vergangenheit.“

Pfarrer Dumont freut sich darauf, bald in der sanierten gotischen Kirche St. Bartholomäus Gottesdienste und mehr feiern zu können.

schmunzelt Pfarrer Dumont über das sichtbare Gefälle zwischen Altarraum und Westfassade. Finanzielle Gründe haben die Gemeinde dazu bewegen, auf einen Ausgleich des Gefälles zu verzichten.

Die Finanzierung des Vorhabens stellt die Gemeinde ohnehin vor eine nicht kleine Herausforderung: Rund 630 000 Euro wird das Bauprojekt voraussichtlich kosten. Das Bistum Trier beteiligt sich mit einem großzügigen Zuschuss in Höhe von gut 445 000 Euro, die Gemeinde trägt einen Eigenanteil von 185 000 Euro.

Der Abriss des modernen Anbaus soll im Herbst beginnen und wird sich vermutlich bis ins kommende Jahr hinziehen. Danach wird der Übergang zwischen Kirche und Pfarrheim neu konzipiert. Dieser soll möglichst transparent gestaltet werden, damit der gotische Altbau als freistehende Kirche wahrgenommen wird. Nach Abschluss der Arbeiten steht die Neugestaltung des Kirchenumfelds an. Genaue Pläne gibt es hierfür noch nicht. „Darauf bin ich selbst am meisten gespannt“, sagt Pfarrer Dumont.

Geysir Andernach startet in die Saison

Am 2. Juni geht es los

■ **Andernach.** Schon zwei Monate länger als in einer regulären Saison dauert die Winterpause des Geysirs Andernach. Doch nun, dank der niedrigen Infektionszahlen in der Region, kann der Saisonstart zum Mittwoch, 2. Juni, aktiv geplant und organisiert werden.

„Bei aller gebotenen Vorsicht wird es Zeit, dass wir wieder den Betrieb aufnehmen. Alle Geysir-Begeisterungsfähigen von nah und fern sind eingeladen das eindrucksvolle Naturphänomen auf dem Namedyer Werth zu besuchen.“, so Geysir.info-Geschäftsführer Christian Heller.

Dabei stehen weiterhin die Sicherheit und Gesundheit der Besucher und Mitarbeiter an erster Stelle. Durch den Online-Ticketshop und das im Winter eingerichtete digitale Besucherinformationssystem wird der Besuch so kon-



Im Juni kann der Geysir wieder bestaunt werden. Foto: Klaus-Peter Kappert

taktarm wie möglich gestaltet. Durch ein limitiertes Ticketvolumen gibt es ausreichend Möglichkeit für Abstände, auch bei schlechtem Wetter. Der Online-Ticketshop wird in der Woche nach Pfingsten geöffnet. Um auf eventuelle Änderungen schnell reagieren zu können, werden die Tickets nur für wenige Wochen im Voraus buchbar sein. Wie in der vergan-

genen Saison wird auch in diesem Jahr der Ablauf des Besuchs den aktuellen Maßnahmen angepasst.

➕ Aktuelle Informationen gibt es im Internet unter www.geysir-andernach.de, telefonisch unter 02632/958 00 80, per E-Mail an info@geysir-andernach.de und bei der Geysir.info gGmbH, Konrad-Adenauer-Allee 40, Andernach

Jugendzentrum Nickenich lädt zu Dorfrallye ein

■ **Nickenich.** Um allen Kindern, Jugendlichen und Familien in den Pfingstferien Spaß zu bringen, hat sich Verena Lellmann von der Jugendpflege Nickenich Dorfrallye ausgedacht. Das Mitmachen ist ab sofort möglich, es werden nur der ausgedruckte „Rallyebogen“ und ein Stift benötigt. Dabei kann unter

Berücksichtigung der aktuell geltenden Corona-Regelungen allein, mit der Familie oder mit einem Freund gemeinsam losgegangen werden. Den „Rallyebogen“ gibt es im Internet unter www.juzbeweg.de, per E-Mail an jugendpflege-nickenich@gmx.de. Wer keine Möglichkeit zum Ausdrucken hat, kann sich unter Tel. 0162/262 16 55 melden und die Unterlagen auch im JUZ abholen. Wer seinen ausgefüllten „Rallyebogen“ bis Montag, 7. Juni, in den Briefkasten des Jugendzentrums wirft, nimmt damit automatisch an einer Verlosung von kleinen Preisen teil.

Mädelstreffprogramm in den Pfingstferien

■ **Andernach.** Für die Pfingstferien hat der Mädelstreff des Jugendzentrums (JUZ) Andernach ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt: Am Freitag, 28. Mai, findet nachmittags ein medienpädagogisches Angebot in Kooperation mit Medienpädagogin Corinna Schaffranek statt. Gemeinsam wird ein Spiel gespielt und gestreamt, bei dem sich die Mädchen über einen Videocall in die Rolle der jugendli-

chen Spielfigur hineinversetzen können und die Handlungen der Geschichte durch eigene Entscheidungen beeinflussen und mitgestalten können. Die anderen Tage stehen unter dem Motto „Duell in der Küche“. Die Mädchen erhalten einzeln die Möglichkeit, gemeinsam mit der Mitarbeiterin des JUZ Gerichte oder Nachspeisen zuzubereiten. Diese Aktionen werden für die anderen Mädchen per Videochat zugänglich gemacht,

damit alle unter Einhaltung der Corona-Regelungen lustige Stunden in den Ferien gemeinsam verbringen zu können. Regular findet der Mädelstreff montags und freitags von 17 bis 19 Uhr statt. Alle interessierten Mädchen ab zwölf Jahren können sich bei Stephanie Kapp, Mitarbeiterin des Jugendzentrums, unter Tel. 01511/562 37 48 oder über die Social-Media-Plattformen Instagram und Facebook melden.